

Inklusion im Sport: Wie Viktorija und der Kieler Turnverein gemeinsam wachsen

Beim Kieler Turnverein wird Inklusion nicht nur diskutiert, sondern gelebt. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel dafür ist die Geschichte der jungen Turnerin Viktorija Sliusarenko – und der Weg, den sie gemeinsam mit ihren Trainingsgruppen geht.

Viktorija kam im Dezember 2024 aus der Ukraine nach Deutschland. Wie viele Kinder in einer neuen Umgebung suchte sie Anschluss – und fand ihn im Sport. Ende Mai 2025 begann sie beim Kieler Turnverein zu trainieren. Schnell wurde klar: Hier geht es um mehr als nur Bewegung. Hier geht es um Gemeinschaft.

Obwohl sie sowohl bei den Turnerinnen als auch bei den Sportakrobaten mittrainierte, entwickelte sich besonders in der Sportakrobatik-Gruppe eine enge Verbindung. Die Trainingszeiten passten besser, doch entscheidender war etwas anderes: die Offenheit der Gruppe. Die Kinder nahmen Viktorija von Anfang an selbstverständlich auf, unterstützten sie und wuchsen gemeinsam mit ihr.

Viktorija hat das Down-Syndrom. Doch im Training spielt das keine trennende Rolle – im Gegenteil: Es wird zum Ausgangspunkt für gegenseitiges Lernen. Die anderen Kinder erleben, wie unterschiedlich Fähigkeiten sein können, und entwickeln dabei Empathie, Geduld und Teamgeist. Gleichzeitig gewinnt Viktorija an Selbstvertrauen, Sicherheit und sportlicher Stärke.

Diese Entwicklung blieb auch im Verein nicht unbemerkt. Inspiriert durch die starke Präsenz von Sportlerinnen und Sportlern mit geistiger Behinderung beim Turnfest in Leipzig 2025 entschied sich der Kieler Turnverein, Inklusion auch im Wettkampfsport aktiv zu fördern.

So kamen die Erfolge auf Wettkampfbühne.

Viktorija wagte den Schritt in den Wettkampfsport – und das mit beeindruckendem Erfolg. Nach einer Fortbildung bei Special Olympics Deutschland startete sie im November 2025 bei

ihrem ersten Wettbewerb in Markkleeberg. Direkt im anspruchsvollen Level 2 zeigte sie ihr Können und belegte auf Anhieb den zweiten Platz.

Es folgten weitere Wettbewerbe, unter anderem im März 2026 in Buchholz in der Nordheide. Auch dort überzeugte sie mit verbesserten Leistungen und verpasste den Sieg nur knapp um 0,1 Punkte. Ihre Entwicklung ist nicht nur sportlich bemerkenswert, sondern auch ein starkes Zeichen dafür, was möglich ist, wenn Inklusion konsequent unterstützt wird.

Die Belohnung war die Nachricht, dass sie die Qualifikation für die Nationalen Spiele der Special Olympics im Juni 2026 im Saarland geschafft hatte. Um gemeinsam stärker zu werden wurde entschieden, dass Viktorija zu dem gemeinsamen Trainingslager der Sportakrobaten von 1.5 bis 3.5 Mai 2026 nach Trappenkamp mitfährt. Hier wurde Inklusion bewusst in den Mittelpunkt gestellt.

Eine kleine Gruppe von fünf bis sechs Kindern, die bereits engeren Kontakt zu Viktorija hatten, verbrachte mehrere Tage gemeinsam – beim Training, aber auch in der Freizeit. Ziel war es, die Beziehungen weiter zu vertiefen, Vertrauen aufzubauen und den Teamgeist zu stärken.

Und genau das gelang: Abseits des gewohnten Trainingsalltags entstanden neue Gespräche, gemeinsames Lachen und ein noch stärkeres Wir-Gefühl. Für viele Kinder war es eine wertvolle Erfahrung, die Perspektiven zu erweitern und Verantwortung füreinander zu übernehmen.

Auch die Trainerinnen und Trainer begleiteten diesen Prozess aktiv. Besonders Trainerin Elena Schachmeier und Trainer Enrico Meister setzten sich intensiv für Viktorija ein und trugen dazu bei, dass sie sich jederzeit sicher und unterstützt fühlte.

Ein emotionaler Höhepunkt war eine gemeinsame Abschlussaktion: Jedes Kind schrieb positive Eigenschaften über die anderen auf kleine Zettel. Diese persönlichen Botschaften wurden mit nach Hause genommen – als Zeichen von Wertschätzung, Zusammenhalt und echter Gemeinschaft.

Der Kieler Turnverein zeigt mit diesem Projekt eindrucksvoll, wie Inklusion im Sport gelingen kann: durch Offenheit, Engagement und die Bereitschaft, voneinander zu lernen. Viktorija ist

dabei nicht „die Besondere“, sondern ein selbstverständlicher Teil der Gruppe – genau das ist der Kern gelungener Inklusion.

Mit Blick auf die Nationalen Spiele im Juni 2026 in Dillingen ist die Vorfreude groß. Doch unabhängig von Medaillen steht bereits fest: Der größte Erfolg ist das, was im Alltag entstanden ist – ein Team, das zusammenhält und in dem jeder seinen Platz hat.

Autorin – Elena Schachmeier

Gefördert vom Landessportverband Schleswig-Holstein